

Lenneke Berkhout, Forscherin, Autorin, Niederlande:

Die Bedeutung des Wassers und der Beruf des Fountaineers (Brunnenbauers) im 17. Jahrhundert *

(* erstellt mit Hilfe von noteGPT.io)

1. Einleitung und Kontextualisierung
2. Bedeutung der Wasseranlagen im 17. Jahrhundert
3. Die Rolle und Aufgaben des „Fountaineer“ im Garten von Paleis Het Loo
4. Historische Entwicklung und wichtige Persönlichkeiten
5. Technische Aspekte der Wasseranlagen
6. Personalstruktur und tägliche Wartung
7. Die dekorative und künstlerische Bedeutung der Wasserwerke
8. Soziale und ökonomische Aspekte der Position des Fountaineers
9. Der Niedergang der Profession und abschließende Bemerkungen

1. Einleitung und Kontextualisierung

Die Präsentation beginnt mit einer Einführung durch Lenneke Berkhout, unabhängige Gartenhistorikerin mit einem Dokortitel zum Thema „Die Gärtner der Prinzessin von Oranien im 17. und 18. Jahrhundert“. Sie eröffnet die Diskussion mit der Bedeutung von Wasser und der speziellen Profession des „Fountaineers“ im Kontext der Gartenkunst des 17. Jahrhunderts.

Das Paleis Het Loo und dessen Gartenanlage dienen als zentraler Bezugspunkt. Insbesondere wird der Königliche Brunnen hervorgehoben, der als ein herausragendes Beispiel für die Wasseranlagen jener Zeit gilt. Die Einführung betont, dass die Wasserwerke in den Gärten nicht nur ästhetischen Zwecken dienten, sondern auch politische und repräsentative Funktionen innehatten.

2. Bedeutung der Wasseranlagen im 17. Jahrhundert

Der Königliche Brunnen im Garten von Paleis Het Loo stellt mit seiner Höhe von 13 Metern das höchste Fontänenbauwerk Europas des späten 17. Jahrhunderts dar. Diese beeindruckende Höhe war nicht nur ein technisches Meisterwerk, sondern auch ein politisches Statement von Wilhelm III., der durch ein Überbieten der französischen Brunnenanlagen von Louis XIV. seine Macht und Größe demonstrierte.

Die Wasseranlagen im Garten waren nicht nur Brunnen, sondern ein komplexes System von Fontänen, Kaskaden und Teichen, die den Besuchern ein überwältigendes Erlebnis boten. Kaskaden, künstliche Wasserfälle, die über Steinstufen flossen, waren besonders prägend für das Erscheinungsbild der Gärten und symbolisierten die technische Raffinesse und den Reichtum ihrer Betreiber.

3. Die Rolle und Aufgaben des „Fountaineers“ im Garten von Paleis Het Loo

Im 17. Jahrhundert wurde in den Niederlanden für die Wasseranlagen eine spezielle Berufsbezeichnung geschaffen: der „Fountaineer“. Anders als die gewöhnlichen Gärtner war der Fountaineer ausschließlich für die Wartung und den Betrieb der Wasserwerke verantwortlich.

Der Fountaineer überwachte das komplexe System von Brunnen, Kaskaden und Teichen und sorgte dafür, dass die Fontänen jederzeit funktionstüchtig waren. Seine Hauptaufgabe war es, sicherzustellen, dass das Wasser kontinuierlich floss und die Fontänen sprudelten, wie es in seinem Arbeitsauftrag ausdrücklich festgelegt war. Dies erforderte ein hohes Maß an technischem Wissen, handwerklichem Geschick und organisatorischer Fähigkeit.

4. Historische Entwicklung und wichtige Persönlichkeiten

Die Position des Fountaineers geht auf die Gartenanlagen von Prinz Friedrich Heinrich und Prinzessin Amalia zurück, die bereits im frühen 17. Jahrhundert umfangreiche Wasseranlagen errichten ließen. Der Brunnenbauer Joseph Din, wahrscheinlich aus dem heutigen Belgien stammend, war einer der ersten, der in diesem Bereich tätig war und als Gesamtverwalter auch die Wasseranlagen betreute.

Der bedeutendste von Paleis Het Loo war Rutger van Cleef, der am 1. November 1693 seine Arbeit aufnahm. Rutger van Cleef war ein wohlhabender, gut gebildeter Mann, der zuvor als unabhängiger Brunnenbauer für den Hof der Prinzessin von Oranien tätig war. Er war verantwortlich für die Konstruktion und Pflege zahlreicher Brunnen, darunter die berühmten Tritonen der Venusfontäne, die halb Mensch, halb Fisch darstellen und mit Hörnern das Meer beruhigen sollen.

5. Technische Aspekte der Wasseranlagen

Die Wasserversorgung der Gärten am Paleis Het Loo war ein technisches Wunderwerk. Das Schloss lag in einem relativ tiefen Tal, während die Wasserquellen auf den umliegenden Hügeln entsprangen. Durch ein ausgeklügeltes System von Bächen, Wasserreservoirs und Fernleitungen gelangte das Wasser in die Gärten.

Die ursprünglichen Wasserleitungen bestanden aus Terrakotta-Rohren, die mit dem Siegel von König Wilhelm III. versehen waren. Ergänzt wurden sie durch Blei-, Kupfer- und Holzdruckrohre. Ein wichtiger technischer Kniff war die Verengung der Leitungsrohre unmittelbar vor den Fontänen, wodurch der Wasserdruck erhöht wurde und das Wasser bis zu 13 Meter hoch spritzen konnte.

Die tägliche Kontrolle der Leitungen war von entscheidender Bedeutung, um Lecks, Verstopfungen und Brüche zu verhindern. Die Wartung erforderte eine sorgfältige Überprüfung der gesamten Wasseranlage, einschließlich Quellen, Bächen und Leitungen. Besonders im Winter mussten alle Leitungen entleert und mit schützenden Materialien wie Blättern und frischem Pferdemist bedeckt werden, um Frostschäden zu vermeiden. Pferdemist war hier von besonderer Bedeutung, da er durch seine Wärmeentwicklung als natürlicher Frostschutz diente.

6. Personalstruktur und tägliche Wartung

Der Fountaineer war für die Organisation und Durchführung der Wartungsarbeiten verantwortlich, wurde dabei jedoch von einem Team aus acht Assistenten unterstützt. Diese gliederten sich in verschiedene Spezialisten: ein Zimmermann zur Pflege der Holzteile, ein Klempner für die Bleirohre, sowie drei Aufseher, die täglich die Quellen und Wasserläufe kontrollierten.

Darüber hinaus überwachte der Fountaineer selbst die Inspektionen und Reparaturen, insbesondere im Winter und Frühjahr, um den Betrieb der Wasserwerke sicherzustellen. Die systematische und tägliche Wartung war notwendig, um die komplexen Wasserwerke in einem funktionstüchtigen Zustand zu halten und die repräsentative Wirkung der Gärten jederzeit zu garantieren.

7. Die dekorative und künstlerische Bedeutung der Wasserwerke

Neben der technischen Wartung war auch die Pflege der künstlerischen Elemente der Brunnen eine wichtige Aufgabe. Die Wasserwerke waren reich verziert mit Figuren wie delfinähnlichen Wasserspeiern, Tritonen und weiteren mythologischen Motiven, die alle aus Blei gegossen und anschließend bemalt wurden. Diese kunstvollen Dekorationen mussten regelmäßig gereinigt und bei Beschädigungen sofort repariert werden, um ihre Schönheit und Funktionalität zu bewahren. Ein weiterer bedeutender Bestandteil der Gärten war die Grotte, ein kunstvoll gestalteter Steinhöhlenraum, der mit seltenen und teuren Muscheln

und Steinen dekoriert war. Die Pflege dieser filigranen dekorativen Elemente war aufwendig und erforderte besondere Aufmerksamkeit, da Muscheln und Steine häufig locker wurden und erneuert werden mussten.

8. Soziale und ökonomische Aspekte der Position des Fountaineers

Die Position des Fountaineers war hoch angesehen und entsprechend gut entlohnt. Rer van Clave erhielt ein Jahresgehalt von 900 Gulden, was fast doppelt so viel war wie das Jahresgehalt des Obergärtners, der etwa 500 Gulden verdiente. Zum Vergleich: Ein gut ausgebildeter Kreuzfahrer (Knecht) verdiente im gleichen Zeitraum ebenfalls etwa 500 Gulden.

Neben dem Gehalt erhielt der Fountaineer weitere Privilegien wie ein kostenloses Wohnhaus in unmittelbarer Nähe des Gartens, Heizmaterial zur Beheizung des Hauses und die Befreiung von lokalen Steuern, die auf viele Alltagsgüter erhoben wurden.

Ein interessantes soziales Spannungsfeld entstand zwischen dem Fountaineer und dem Obergärtner bezüglich der sogenannten „Trinkgelder“, die von Besuchern der Gärten gegeben wurden. Ursprünglich erhielt der Obergärtner diese Trinkgelder allein, was der Fountaineer als ungerecht empfand, da die Besucher auch wegen der Wasserwerke kamen. Letztlich wurde eine gerechte Aufteilung der Trinkgelder beschlossen, wodurch beide Parteien jeweils die Hälfte erhielten.

9. Der Niedergang der Profession und abschließende Bemerkungen

Nach dem Tod von Rutger van Cleef im Jahr 1709 übernahm seine Witwe Margaretha den Posten des Fountaineers. Obwohl verheiratete Frauen damals rechtlich nicht arbeitsfähig waren, erhielten verwitwete Frauen die Erlaubnis, das Amt fortzuführen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Margaretha übte die Tätigkeit fast 20 Jahre lang aus, obwohl der Zustand der Gärten und Wasseranlagen nach dem Tod von Wilhelm III. 1702 zunehmend verfiel.

Der Mangel an finanziellen Mitteln und Sabotageakte durch lokale Müller, die das Wasser für ihre Mühlen benötigten, führten zu einem rapiden Verfall der Wasserwerke. Nach Margarethas Tod wurde der Beruf des Fountaineers zunehmend unbedeutend und schließlich durch die Übertragung der Wartungsaufgaben an den Obergärtner ganz abgeschafft.

Diese Entwicklung markierte das Ende einer spezialisierten und hoch geschätzten Profession, die im 17. Jahrhundert eine zentrale Rolle in der Pflege und Präsentation der repräsentativen Gartenanlagen spielte.

Zusammenfassung

Die Präsentation bietet einen tiefgehenden Einblick in die Bedeutung von Wasseranlagen im 17. Jahrhundert, insbesondere am Beispiel des Paleis Het Loo. Die Wasserwerke waren komplexe technische und künstlerische Meisterwerke, die viel Aufmerksamkeit und Fachwissen erforderten. Die spezielle Berufsgruppe der „Fountaineers“ war für den Betrieb und die Instandhaltung dieser Anlagen verantwortlich und genoss hohes Ansehen sowie großzügige materielle Vergünstigungen.

Die Pflege der Wasserwerke war nicht nur eine technische Aufgabe, sondern auch ein soziales und ökonomisches Phänomen, in dem Machtstrukturen und finanzielle Interessen eine Rolle spielten. Der Niedergang der Profession verdeutlicht, wie eng technische Innovationen mit politischen und finanziellen Faktoren verbunden waren. Insgesamt vermittelt die Präsentation ein umfassendes Bild von der Bedeutung von Wasser in der Gartenkultur des Barock und der damit verbundenen spezialisierten Berufe.

(erstellt mit Hilfe von noteGPT.io)